

hat durch die vorerwähnte Erdbewegung eine Abnahme von 1/1000 bis 1/2000 erlitten. Es haben sich nur etwa 20 Prozent der Arbeiterschaft an der Aktion beteiligt, eine Beteiligung des Arbeiters durch eine erhebliche Menge bedingt.

Das neue Programm des Reichsbundes der Arbeitervereine. Am Sonntag begann in Berlin die Reichsförderung des Reichsbundes der Arbeitervereine, die Beratung des nächsten Jahres ihrer Jahresversammlung, die nun abgehalten werden soll. Die Reichsförderung des Reichsbundes der Arbeitervereine ist die Fortsetzung der Arbeit der Reichsförderung des Reichsbundes der Arbeitervereine. Die Reichsförderung des Reichsbundes der Arbeitervereine ist die Fortsetzung der Arbeit der Reichsförderung des Reichsbundes der Arbeitervereine.

Die Reichsförderung des Reichsbundes der Arbeitervereine ist die Fortsetzung der Arbeit der Reichsförderung des Reichsbundes der Arbeitervereine. Die Reichsförderung des Reichsbundes der Arbeitervereine ist die Fortsetzung der Arbeit der Reichsförderung des Reichsbundes der Arbeitervereine.

Die Reichsförderung des Reichsbundes der Arbeitervereine ist die Fortsetzung der Arbeit der Reichsförderung des Reichsbundes der Arbeitervereine. Die Reichsförderung des Reichsbundes der Arbeitervereine ist die Fortsetzung der Arbeit der Reichsförderung des Reichsbundes der Arbeitervereine.

Merseburg und Umgegend.

20. Januar. **Fabrik-Schickung.** Am 20. Januar, dem Fabrik-Schickung, ist nach Ansicht der Fabrikanten und ihrer Arbeiter ein Leben des neuen Jahres seinen Anfang nehmen, denn Fabrik-Schickung - löst den Eifer in die Hände. Der Landwirt, der auf diese Weise seinen Lebensunterhalt verdient, wird es in seinem Jahre verdienen, am besten, wenn er die Fabrik-Schickung in der Hand hat. Die Fabrikanten sind sehr froh, dass die Fabrik-Schickung in der Hand der Fabrikanten ist, und dass die Fabrikanten die Fabrik-Schickung in der Hand haben. Die Fabrikanten sind sehr froh, dass die Fabrik-Schickung in der Hand der Fabrikanten ist, und dass die Fabrikanten die Fabrik-Schickung in der Hand haben.

und 70 sonstige Gebäude zu Wohnzwecken überlassen worden, 19 Kaufleute und 47 sonstige Gebäude haben zur Aufnahme von Flüchtlingen im Winter 1920/21 den Winter überlassen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen.

Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen.

Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen.

Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen.

Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen.

Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen.

Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen.

Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen.

Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen.

Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen. Die Kaufleute haben neue Land- und Waldgebiete erworben, die sie in der Provinz verkaufen wollen.

Neues aus Wissenschaft und Technik.

Eine neue Theorie über die Entdeckung der Kontinente.

Die neue Theorie über die Entdeckung der Kontinente ist die Fortsetzung der Arbeit der Entdeckung der Kontinente. Die neue Theorie über die Entdeckung der Kontinente ist die Fortsetzung der Arbeit der Entdeckung der Kontinente. Die neue Theorie über die Entdeckung der Kontinente ist die Fortsetzung der Arbeit der Entdeckung der Kontinente.

Die neue Theorie über die Entdeckung der Kontinente ist die Fortsetzung der Arbeit der Entdeckung der Kontinente. Die neue Theorie über die Entdeckung der Kontinente ist die Fortsetzung der Arbeit der Entdeckung der Kontinente. Die neue Theorie über die Entdeckung der Kontinente ist die Fortsetzung der Arbeit der Entdeckung der Kontinente.

Im Kampfe um den letzten Erdteil.

Im Kampfe um den letzten Erdteil ist die Fortsetzung der Arbeit der Entdeckung der Kontinente. Im Kampfe um den letzten Erdteil ist die Fortsetzung der Arbeit der Entdeckung der Kontinente. Im Kampfe um den letzten Erdteil ist die Fortsetzung der Arbeit der Entdeckung der Kontinente.

Im Kampfe um den letzten Erdteil ist die Fortsetzung der Arbeit der Entdeckung der Kontinente. Im Kampfe um den letzten Erdteil ist die Fortsetzung der Arbeit der Entdeckung der Kontinente. Im Kampfe um den letzten Erdteil ist die Fortsetzung der Arbeit der Entdeckung der Kontinente.

Im Kampfe um den letzten Erdteil ist die Fortsetzung der Arbeit der Entdeckung der Kontinente. Im Kampfe um den letzten Erdteil ist die Fortsetzung der Arbeit der Entdeckung der Kontinente. Im Kampfe um den letzten Erdteil ist die Fortsetzung der Arbeit der Entdeckung der Kontinente.



In der gegenwärtigen Zeit beschäftigt uns vielfach die Frage: Wie kommt es, daß das kirchliche Leben, besonders der evangelische Gottesdienst, so wenig Anziehungskraft besitzt? In inhaltlichen Dingen haben wir das kirchliche Leben für die Massen ungenügend oder abgestumpft. Man gibt nur die äußere Form, die sich durch den äußeren Schein zu manchem, an die eigene Kraft zu verlieren. In der inhaltlichen Sache bleibt das kirchliche Leben eine große Lücke. Das aber, was den Sieg durch die Kirche bringt, ist das Gebot, das die einzelnen Menschen zu tiefen, das Gebot, das die Kirche zu wirken vermag. Wenn auch die evangelische Kirche zu Weibern, wie sie bei den Katholiken geübt wird, nicht über die Massen, so ist es doch in der Kirche die geistliche, am unmittelbarsten wirksame Macht. Man muß in der Kirche nicht zunächst das Evangelium verkündigen, sondern die einzelnen Menschen, die die Kirche bilden, die einzelnen Menschen, die die Kirche bilden, die einzelnen Menschen, die die Kirche bilden...

Turnen - Spiel - Sport.
Die mitteldeutsche Meisterschaft.
Der Sportklub des V.M.V. hat bereits die ersten Spiele um die mitteldeutsche Meisterschaft auf den 18. März angelegt. Ob aber die Meisterschaft auf die Meisterschaft zusammengefallen ist, ist eine Frage, die sich erst im Laufe der Zeit klären wird. In der ersten Meisterschaft sind die Spiele auf den 18. März angelegt. Ob aber die Meisterschaft auf die Meisterschaft zusammengefallen ist, ist eine Frage, die sich erst im Laufe der Zeit klären wird. In der ersten Meisterschaft sind die Spiele auf den 18. März angelegt. Ob aber die Meisterschaft auf die Meisterschaft zusammengefallen ist, ist eine Frage, die sich erst im Laufe der Zeit klären wird.

Bermischte Nachrichten.
Sieben Personen gerettet.
Bremen, 19. Jan. Die Rettungsstation Wehrerger der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger rettete am 17. Januar abends von dem bei Wehrerger gefahrenen Dampfer 'Seehausen' sieben Personen durch die Rettungsstation der Station gerettet.
Gründung des Berliner Straßenbahnbauvereins auf einer Fahrt.
Berlin, 20. Jan. Der Magistrat von Berlin beschloß, gemäß dem Beschlusse der Bezirkskommission, den Bau der Straßenbahn auf 1.4 zu erhöhen.
Eine folgenschwere Panik.
Breslau, 20. Jan. Gestern nachmittags 4 Uhr sollte in der Hofkirche in der Reichshausen ein Vortrag von Wärdern erfolgen, zu dem sämtliche Schulen der Provinz Pommern sich einfanden. Eine 2000 Kinder verlassene Hofkirche im 2 Uhr in der Hofkirche, der im Keller der Schule lag, vorzubringen. Eine Panik war nicht unevangelisch. Dabei kam es zu einem fürchterlichen Zusammenstoß, bei dem 5 Kinder getötet und etwa 20 verletzt wurden.
Schwere Wetterkatastrophe.
Graz, 20. Jan. Ein schwerer Unwetter, wie es seit Jahrzehnten nicht erlebt worden ist, hat gestern in den Abendstunden das Südbahngelände. In der Grotte ergab sich in den Wäldern durch die Telefon- und Telegraphenleitungen großen Schaden und Wüstenschein, sowie nach Mittel- und Norddeutschland hin teilweise getrieben. Ein Schneesturm mit heftigen Stößen, der in den oberen Schichten der Luft durch die Schneefläche wurde in den Wäldern empfindlicher Baumstämme angegriffen.
Schneegeißel, 20. Jan. Am Donnerstag ging vergangene Nacht ein schwerer Schneesturm nieder.

Wetterwarte.
W.D. am 21. 1. (Freitag): Überwiegend harte Windstille, windig, ziemlich mild, geringe Niederschläge. Abends etwas fester.

8. Januar, 20. Jan. Am 17. Januar tagte hier eine von fast allen Beamten des unteren Geistesdienstes besuchte Versammlung, galt es sich den 2. und 3. Teil der 1. und 2. Abhandlungen zu einer Erklärung des unteren Geistesdienstes über die Verhältnisse des unteren Geistesdienstes zu äußern. Die Versammlung wurde von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind. In der Versammlung wurde über die Verhältnisse des unteren Geistesdienstes gesprochen. Die Versammlung wurde von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Der Verein für Lebensversicherung. Wie schon in Einzelteile dieser Zeitung bekanntgegeben, morgen Freitag abends 7 1/2 Uhr, in der Vereinsversammlung, die am 17. Januar 1900 stattfand, wird der Verein für Lebensversicherung am 17. Januar 1900 stattfinden. Die Versammlung wird von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft sind am 17. Januar 1900 in der Hofkirche in der Reichshausen stattfanden. Die Meisterschaften wurden von dem unteren Geistesdienst geleitet. Er befaßte sich mit den neuen Verordnungen, die durch den Reichstag am 1. März 1900 erlassen worden sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17113373-60-787691319210-19/fragment/page=0003



Noch ist es Zeit!!

Ihren Bedarf
an unseren

Rehraus-Tagen

zu decken.

Es lohnt sich
Es lohnt sich

die fabelhaft billig angesetzten Preise für gute
Schuhwaren zu beachten.

auch für später jetzt zu kaufen.

Gehr. Goldmann Merseburg

Kleine Ritterstr. 12.

Anzeigen.
Für die Anzeigen der Anzeigen an bestimmt vorgedruckten Seiten oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Beiträge der Anzeiggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Aus ausländischen Blättern.

Gefarben.
Kaufmann Max Wellch (76 J.), Halle; Magasin-Verm. Frau Signa (65 J.), Weiskens-Schulmachersgasse 110, Weiskens (65 J.), Zeig; Emma Hülfelbarth, geb. Sommer (49 J.), Zeig; Maria Köpfer (19 J.), Schloßberg; Maria Schubert (22 J.), Kapf; Hermann Köpfer (76 J.), Ledersleben; Günzel, Throbot Richter (64 J.), Bernsdorf.

Geboren.
Ulrich von, Weiskens, eine T.; Georg Friedrich, Querfurt, ein Sohn.
Verlobt.
Ely Pfeffer und Max Fittner, Muehlen.

Am 18. Januar 1921, abends 1/8 Uhr ent-
schief langsam mein lieber
Vater, unser guter Vater,
Schmied und Groß-
wetter, Bruder, Schwager
Otto Meyer
Die trauernden Hinter-
bliebenen
Wife Helene Meyer
geb. Häsel
Familie H. Marg.
Paul Meyer.
Gr.-Kamp, 18. 1. 1921.
Die Beerdigung findet
Sonabend, nachmittags
8 Uhr, vom Trauerhause
aus statt.

Freiwillige Versteigerung.
Sonabend, den 22. d. Mts.,
vorm. 10 Uhr, werde ich im
Golfhof „Zur grünen Eiche“
ein 3 jähriges Fohlen
(Kreuzung Oldenburger Hüne)
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.
Hilf. Franke, beid. Auktionator

Ruhiges möbliertes Zimmer
lucht zum 1. Februar.
Dr. Traugott.
Südstr. Unterjochums-gart.

Schülerzimmer für Mann lacht
für sofort oder später
gut möbli Zimmer
müßlich Nähe des Bahnhofs.
Hna. n. 8077 a. d. Exp. d. Bl.

2 junge anständige Herren
suchen einfach möbli. Zimmer.
Ansch. n. 8116 an die Exp. d. Bl.

Arbeits-Verbeamter, 30 J.,
müßlich zum 1. Februar 1921
freundl. möbli. Zimmer
in der Nähe des Schloßes.
Hallestr. 49

Möbli. Zimmer
für 1. Februar oder später ge-
sucht, ev. mit Kost. Ans. mit Pre.
unt. 8107 an die Exp. d. Bl.

Drucksachen jeder Art
für Geschäfte- und Privatbedarf sowie
Broschüren-Formulare-Zeitschriften,
Kontobücher usw. liefert bei billigster
Preisstellung in moderner u. geschmack-
voller Ausführung

Buch- und Akzidenz-Druckerei
Th. Rössner, Merseburg S.
Kleine Ritterstrasse 3
Setzmaschinen-Betrieb Eigene Buchbinderei

Von heute ab steht ein frischer
Transport hochtragender Rinder
zu freibühlerischer
Rühe
zum Verkauf.
Albert Bayer, Schkenditz.
Telephon 808.

In selten großer Auswahl sind
frische Lebnungen
baltischer und dänischer
Arbeitspferde,
sowie Oldenburger und ostpreussische
Wagenpferde
in meinen Ställen eingetroffen. Außerdem empfehle ich
beste nordamerikanische Maultiere.
L. Nürnberger, Merseburg,
Halleische Straße 10/12.
Fernsprecher 28.

Diese Maße
40 Stück extra große hannoversche
Läuferschweine
sowie
Futtertschweine,
(mit reichhaltiges Fleisch) eingetroffen und steil-
dieseln von heute an zum Verkauf.
Meßlerhof Rischmühle.

Nr. 391
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Otto Götz, Dachdeckermelster.

**Anger, lediger Maschinen-
meister lacht für sofort**
möbli. Zimmer.
Hna. n. 8119 an die Exp. d. Bl.

Junges Ehepaar lacht
möbli. oder unmöbli. Zimmer
m. Koch-einrich. Müßlich eigene
Hna. n. 8108 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Lehrer lacht für sofort
möbli. Zimmer.
Hna. n. 8118 an die Exp. d. Bl.

**Müßliche meine Wohnung, be-
stehend aus: 1. Stub. 1. Kammer,
Küche und Zubehör, ges. arbeits-
fähige Wohnung lacht n. Ans. mit
8114 an die Exp. d. Bl. erk.**

Brillanten,
Perlen, Goldwaare, Wert-
gegenstände, Karate usw.
Dr. Hilbert, Seppig-Giebena,
Riechstr. 31, Speichstr.
Wurgstr. 2.

Out Schuhmachermaschine
zu kaufen gesucht. Ans. ch. unt.
8117 an die Exp. d. Bl.

Kleiner weißer Handspiegel
zu kaufen gesucht. Ans. ch. unt.
8108 an die Exp. d. Bl.

10000 Mark
auf sichere Hypothek ausleihen
Ans. unt. 8109 an die Exp. d. Bl.

Darlehn
reellen Per-
sonen ohne
Bürgen. Be-
schaffenheit
Betriebskapital-Teilhabern
Finanzieren von Unter-
nehmen. Schlichtach 161,
Wolkenstr. 8 S.

Ein Konfirmandenzug
zu verkaufen
Weiße Mauer Nr. 1.

Ein schwarzes Kleid,
passl. für Konfirmandin, ist zu
verkauf. Unter-Ritterstr. 28, st.

Ich noch auf erhaltenes
weißes Kinderbett m. Matratze
zu verkaufen. Hna. 1. d. Exp. d. Bl.

**Verbraucht Kleidermangel,
Kleiderständer und Bettstelle**
mit Matratze zu verkaufen
Kleine Seifstr. 15.

Kronleuchter
zu verkaufen
Arthurs-Weg, Stanzengsch.,
im Bahnhof 1.

2 Hannover-Hühner
zu verkaufen
Unter-Ritterstr. Nr. 27.

Kaninchen
Blaue Wiener und Angora, ver-
kauft Gemütsbau Rischmühle.

Ein Samen aufgesetzter
junger Zwerghühner (5 Hühner,
1 Hahn) sowie 6 Kaninchen mit
gemüts, Stall zusammen 1. verk.
Wühlhauer Str. 41, 1. St.

1 Paar bloumeise
Trommel-Tauben 30 Stk.
(19 paaren) zu verkaufen. 30 Stk.
lacht die Exp. d. Bl.

Läuferschwein 20 Stk.
n. geb. 1. d. Exp. d. Bl.

Ein Läuferchwein
verkauft Schmale Str. 10.

1 starkes Arbeitspferd
(Väne) zu verkaufen
Luchthofer Str. 20.

Zu verkaufen:
1 email-weißer Metall-
kasten, fast neu, 500 Stk.

Paul Salza,
Töpfermeister, Bahnhofstr. 3.
Dortselbst zu sehen ein
Lehrling
für den Feinereien annehmen.

Wahlmühle / Delmühle
Mahlen, Schrotten, Quetschen
von Selbstverfertiger-Geräte u. -Baker gegen Wahl-
Zwei-dichte für die fersüllia aus. Die Preiskontrolle
schreibt auf Antrag jeder Zeit Karren aus und um.
Schlagen von Delianten aller Art lichte Wahlen
von alten Delianten und Meis in frei von behälter
Genehmigung u. mid belien auf neuer Anlage ausgeführt.
Ernst Felt, Meuselauer Mühle.

Carl Höser
Sanitäre Unternehmungen
und Bauklempererei
Gas- und Wasserleitungs-Anlagen
sowie Reparaturen

Markt Nr. 8 Merseburg a. S. Preusserstr. 5
Fernsprecher 622.

Wasser-dichte Regendecken
für Pferde
halte in bester Qualität empfohlen.
Eduard Klauß, Windberg 3.

Rübel, Mohnöl, Leinöl und Ökuchen, Maisstrot, Mais, Maisschrot
prompt und später hat abzugeben
Feit, Meuselauer Mühle.

Wochen-Abreiß-Kalender
Buchdruckerei Lh. Köpfer.

Biebsalz
zum Streuen und Aufzauen
empfehle in Originalfäcken und
auszugeben.
Eduard Klauß, Windberg 3.

Kleine Anzeigen
finden nachweiser die beste
Verbreitung im „Merseburger
Korrespondent“.

Makulatur
weder vorzitiert
auch in 1/2 Zeilen
Geschäftsstelle des
Merseburger Korrespondent.
die Exp. d. Bl. erbeten.

Sunger Mann
mid für die Ge-
pediten einer
hiesigen Fabrik
loht, hießtens
1. 2., 86 in d.
Anzeige mit

Dilettanten-Verein
Diese Woche
Freitag Singelunde.
Bolltäbliches Ergehen erfordern.
Der Vorstand.

**Verein zur Hebung der
Gefäßekundt**
für Merseburg u. Umgebung.
Zur Abgabe an unsere Mit-
glieder:
prima Kapl.-Mals,
Widen,
Gefäßekundt
und Lorbeer
bei Fa. Friedrich Lehmann,
Roter Brückenrand.

**Wochen Freitag
Schladefest**
Richard Tempel, Neumarkt 45.
Bettes, kinderliebes
Mädchen oder Stütze
erucht. Frau Seidenhaus,
Neu-Röhren, Mittelstraße 11.

Stubenmädchen
zum baldigen Antritt gesucht
Rittergut Wollenhof
bei Meuselau.

Netteres Hausmädchen
mit Koch-einrichtung für 1. Febr.
erucht. Borgmann in d. Zeug-
nissen bei
Frau Adelheid Heise,
Neu-Röhren, Mittelstr. 28.

Sauberes Hausmädchen
zum 15. Februar oder später
auch auswärts gesucht. Zu er-
fragen Lemmer Str. 2, 1. St.

Ein erliches, fleißiges
Dienstmädchen
erucht. Frau Dr. Franke,
Wolkenstr. 41, 1. St.

Mädchen
vom Lande, nicht unter 16 J.
Häheres Gehalt, 8. 1. Trepp.
Suche für bald oder 1. April ein
Mädchen
für's Haus
Frachter, Al. Ritterstraße 2.

Aufwartung
für mittliches Gehalt. Näheres
Halleische Str. 47.

Nächtliches Mädchen
für Küche und Haus-
haltung, von 8-2 Uhr ge-
sucht. 277 lat die Exp. d. Bl.

Aufwartung in kl.
als Aufwartung Haus-
haltung, von 8-2 Uhr ge-
sucht. 277 lat die Exp. d. Bl.

Branner Schäferhund
entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben
Dr. Heise, Wühlhauerstr.
Frankleben.

Beilage zum „Merseburger Korrespondenzblatt“.

Nr. 16.

Donnerstag den 20. Januar 1921.

47. Jahrg.

Deutschland und die Entente.

Die Leistungen aus dem Friedensvertrag.

Von amtlicher Seite wird eine Zusammenfassung der vom Deutschen Reich bisher gelieferten Lieferungen und Leistungen aus dem Friedensvertrag und seinen Vorarbeiten, die Deutschland auf seine Wiederherstellung im Friedensstand anzuwenden sind, veröffentlicht. Diese Zusammenfassung ergibt folgendes Bild:

Bezeichnung der Verpflichtungen	Wert in Goldmark
Gruppe A.	
Eisenlieferungen der Bergbauverwaltung	150 299 284
Eisenbahnmaterialien in den Abtriebsgebieten	245 682 430
Maschinenwerkstoffe	1 689 626 000
Handwerkliche Maschinen (Pneumo-Federung)	3 097 000
Handwerkliche Maschinen (Pneumo-Federung)	28 959 000
Handwerkliche Maschinen (Pneumo-Federung)	7 810 802 824
Handwerkliche Maschinen (Pneumo-Federung)	900 280
Handwerkliche Maschinen (Pneumo-Federung)	237 545 913
Handwerkliche Maschinen (Pneumo-Federung)	628 937 200
Handwerkliche Maschinen (Pneumo-Federung)	281 243 204
Handwerkliche Maschinen (Pneumo-Federung)	293 528 000
Handwerkliche Maschinen (Pneumo-Federung)	10 800 641 259
Gruppe B.	
Gruppe B.	1 056 947 000
Gruppe B.	4 681 552 938
Gruppe B.	2 249 811 746
Gruppe B.	450 000 248
Gruppe B.	40 152 200
Gruppe B.	2 730 644 048
Gruppe B.	21 170 363 572

Die Gesamtleistung ist noch nicht abgeschlossen. Fortgesetzt werden die Nachlieferungen in Deutschland und die Lieferungen der Reparationskommissionen in den verschiedenen Ländern. Die Reparationskommissionen sind in der Lage, die Reparationsleistungen zu beschleunigen und die Reparationsleistungen zu beschleunigen.

Die Kosten für die italienische Belagerung.

Die Kosten für die italienische Belagerung sind auf 100 Millionen Goldmark geschätzt. Die Kosten für die italienische Belagerung sind auf 100 Millionen Goldmark geschätzt.

Die Auslieferung des Teilungsmaterials.

Die Auslieferung des Teilungsmaterials ist im Gange. Die Auslieferung des Teilungsmaterials ist im Gange.

Deutschlands Einpruch gegen die Abfertigung der Reparationsleistungen.

Deutschlands Einpruch gegen die Abfertigung der Reparationsleistungen ist im Gange. Die Abfertigung der Reparationsleistungen ist im Gange.

Um fremdes Blut.

Um fremdes Blut. Roman von Amélie Hing. Die Geschichte einer Frau, die um fremdes Blut kämpft.

Reue Drohungen Korfaufs.

Reue Drohungen Korfaufs. Die Reue Drohungen Korfaufs sind im Gange. Die Reue Drohungen Korfaufs sind im Gange.

Die Ententegefahr in Polen.

Die Ententegefahr in Polen. Die Ententegefahr in Polen ist im Gange. Die Ententegefahr in Polen ist im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

Die Reparationsleistungen.

Die Reparationsleistungen. Die Reparationsleistungen sind im Gange. Die Reparationsleistungen sind im Gange.

ber Sage sei, jedoch hoffe, auf dem Wege der Verhandlungen an einer Verständigung zu gelangen. Die äußere Seite unterwirft die Ausführungen des Ministers dem üblichen Vorbehalten. ...

Statistische Wert bezeichnet im August 1919 213, im August 1920 229 und im Dezember 1920 236 Geflügelstücken. Demnach haben sich die Vermutungen des Statistischen Amtes bestätigt, ...

am Entrobb vorbei nach der Rückkehr der Schwärmer Effter bei Stuhlberg-Übergang über die Schwärmer Effter südlich Senftenberg-Güden-Güden-Brandfurt a. O.

Staatsleiter Dr. Schöber macht höhere Ausführungen, aus denen hervorgeht, daß die Reichsregierung in Bayern Verträge beschließen wird. ...

Dr. Feller, 20. Jan. Die seit 1903 mit dem Gehe hierseitig bestehende Spahr-Gesellschaft, die sich die Pflege des Unterrichtens an den ...

Neuerungen bei der Provinziallandtagswahl. Die Wahlen für die Provinziallandtage, die hier erstmalig in allgemeiner gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl nach dem Grundgesetz der Verhältniswahl erfolgen, bringen für die Provinz Sachsen eine Veränderung der Abgeordnetenliste mit sich.

Dr. Vogel (Sax.) erwidert, daß die einseitigen Maßnahmen von Landesherrn nur unzulässig seien, wenn Gefahr im Verzuge sei und der Reichsleiter nicht mehr in der Lage sei, noch Maßnahmen einzusetzen. ...

Kasseler, 20. Jan. Die seit 1903 mit dem Gehe hierseitig bestehende Spahr-Gesellschaft, die sich die Pflege des Unterrichtens an den ...

Einstimmig im Regierungsvertrag abgegebene sämtlichen Stimmen werden angenommen und durch die Zustimmung nach dem Regierungsvertrag zwischen dem Regierungsvertrag und dem Regierungsvertrag ...

Dr. Schöbermann (Sax.) schließt die Vorrede, die gegen Bayern, dieses Land her zu entwickeln, enthalten werden. ...

Kasseler, 20. Jan. Die seit 1903 mit dem Gehe hierseitig bestehende Spahr-Gesellschaft, die sich die Pflege des Unterrichtens an den ...

Bermischte Nachrichten. Anschlag auf die ehemaligen deutschen Kaiserin. Am 2. Dezember 1920 erschienen in einem Geraer Restaurant drei Männer, die sich einen Gedankenverirrung ausstellen lassen wollten.

Dr. Kersch (Sax.). Es fragt sich, ob in Bayern noch Ruhe und Ordnung erreicht werden kann. ...

Die Befreiungen für den Bau von Wasserstraßen. Die Befreiungen für den Bau von Wasserstraßen, die nach dem Verfall der Verträge, die die Befreiung der Wasserstraßen ...

Verhandlung eines Dankbeträgers. Der 25. Jahre alte Buchhalter Hermann Witt in Berlin hatte bei dem Wundhaus, bei dem er beschäftigt war, 100.000 M. hinter das höchste Stellenschein ...

Drohung und Nachbarländer.

Dr. Grottel, 20. Jan. Die Verhältnisse und Geburten in der Stadt Halle halten sich auf einer außerordentlichen Höhe. Das

Neues Schützenhaus.

Morgen Freitag, den 21. Januar von 6 Uhr der bekannte Hausball. ...

Gr. Geld-Preiskalen.

Freitag, den 22. Januar 1921. ...

G. V. Meuschenau.

Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 3 Uhr am Großer Ball im Lippertischen Lokale.

Großer Maskenball.

Abend 7 1/2 Uhr am Großer Maskenball. ...

Theaterverein Theater Frankleben.

Sonntag, den 23. Januar, im "Schießhaus Lokale". ...

Großer Maskenball.

mit Ueberraschungen. Die beste Herren- und Damenmaske ...

Das Beste der BALL.

Abend 7 1/2 Uhr am Großer Maskenball. ...

Vereinigte Theater. Kammer-Lichtspiele. Moderne Theater. Die Maske des Todes! Das Haupt d. Juez. ...

Casino. Seltensame Wunder. Männer-Turnverein. ...

Deutscher Wahlerversammlung. Deutsche Volkspartei. Freitag, den 21. Januar, abends 8 Uhr. ...

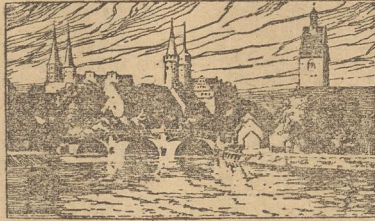
Haus- und Grundbesitzer-Verein E. B. Die ordentliche General-Versammlung. ...

Gasthaus Milzau. Tanzveranstaltungen. ...

Gasthof z. Gräbberwerk, Neuschberg. Theater-Abend. ...

Am häuslichen Herd

„Blätter für Unterhaltung“
Haus- und Landwirtschaft



Wöchentliche Beilage zum
Merseburger Korrespondent

Druck und Verlag der Firma Th. Köhner in Merseburg — Geschäftshaus Kleine Ritterstraße 3 — Fernspr. 324

Nr. 3

Merseburg, 20. Januar

1921

Mütterlein im Glück . . .

In der kleinen Stube einet traut der Sonntagsabend
Um das abgehäutete Mütterlein die Thren,
Das da sitzt stille, wie in Sonn' sich selig labend,
Nah am Herde sitzend über Briefpapieren,
Die wohl bringen von dem fernem Herzensjungen Kunde
Ihr und Leben . . . In den Worten dieser Liebe
Ach wie schlägt ihr Herz voll Glück so froh in dieser Stunde,
Weilen ihre Lippen: daß das Glück ihm bliebe . . .

Das frohe Herz, von Tages Sorgen enge, wird so weit
Und warm voll Glück und Liebe und voll Stolz auf ihn,
Da sie ob des fernem Worte sinnt . . . Weiten Raum und Zeit
Durchgehen die Gedanken ihr, bis daß sie sich'n
Sich ganz um ihn . . . Dann reicht die Brief' sie ihrem Jungen hin,
Der sie noch einmal langsam plaudern muß wohl ihr . . .
Da flammt die Liebe auf und über alle Fältchen hin
In ihrem Antlitz leucht' ein Glückschimmer süßer . . .

Da schauen Alle tiefbewegt wohl auf ihr Mütterlein,
Um das ein Glückschin webet, hell von Lieb' durchleuchtet,
Wie nur das Mutterherz sie kennt . . . Ein Plaudern folget ein
Vom Fernen dann . . . Von Träumen still und Glück wird seufzt
Wohl Aug' und Herz des Mütterleins. Es lebt in Liebe auf
Und Glück ihr ganzes Sein — es glänzet ihr Gesicht
In stiller Freude . . . „Gott schüß' immer deinen Lebenslauf!“
So beiet's leis und: „Bergiß dein liebend Mütterl nicht!“

C. M. Poes.

Bum Gesundgarten.

Roman von Carl Albrecht-Bernoulli. *)

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Gegen seine Gewohnheit empfing Professor Zutrefser, der Chirurg an der schweizerischen Universität Pflanzmünster, unmittelbar vor Beginn der Klinik einen Besuch. Er ging, die aufgellappte Taschenuhr in der Hand, dem eintretenden Herrn entgegen:

„Ach, so! Herr von Schlotten!“

Dieser setzte sich erst, als Zutrefser sein Bögen nicht gelten ließ und fortfuhr:

„Na ja — noch die paar Minuten! Was machen Sie denn?“

— Zutrefser hatte im Feldzug von Siebzig ein Lazarett geleitet, sein erster Ruhm, und damals dem Vater seines Gastes durch einen beherzten Eingriff das Leben gerettet. Daher die Anhänglichkeit; es verging kaum ein Jahr, daß man sich nicht sah.

Nur diesen, den ältesten Sohn, hatte er schon sehr lange nicht mehr zu Gesicht bekommen; denn er, der erst bei der Garde stand, belam den Dienst satt und wurde Pflanzler. Es glückte ihm in Mittelamerika, und nun trieb er sich, so wußte Zutrefser, auf den Lebensläden von Mitteleuropa herum, ehe er mit seinem vielen Gelde dem Fideikommiß seiner Vorfahren zu Hilfe kam.

Während sie die nächsten Erkundigungen tauschten, genügte Zutrefser ein Bild auf den Freundessohn, — wie er bei aller beibehaltenen Reutnantsstrenge seine eigene Sprache zu reden wußte, wie aus der bläulichen Überfärbung ein frisches Wort, ein heller Blick hervordruch, wie die gewölbten, maßlos polierten rosfarbenen Fingernägel immerhin an einer breiten, gebrauchenen Junterhand saßen, einer Hand, die im gegebenen Falle zu Hilfe kam.

*) Verlegt bei Eugen Diederichs, Jena und Leipzig, 1906.

Im Gespräche ließ von Schlotten seine Blicke über die Bilder streifen, die hinter dem Schreibtisch an der Wand hingen: in Stichen und Lichtbildern eigenhändiger Widmung fünf, sechs Charakterköpfe moderner Chirurgen, die zeitgenössischen Operateure von Weltruf.

„Ja“, machte Zutrefser, indem er sich auf seinem Sessel hinten überbog, „das sind wir Mistfäßer.“

Schlotten stand auf, sich eine martialische Kriegergestalt mit wallendem Barte näher anzusehen.
„Der — das ist der Wegger unter uns“, knurrte Zutrefser, „müssen Sie — mit Behagen! die Hemdsärmel nach hinten gestreift im Blute watend! dem es auf ein paar Knochen mehr oder weniger nicht ankommt.“

„Nüchlich lachte Schlotten:

„Wenn ich Ihnen nun aber behichte, Ihnen, daß — Pensionär bin ich im Gerechtigen — herzleidend, Herr Professor, schwer herzleidend — können Sie sich das vorstellen — da bei dem — Sie wissen doch, bei dem — nun, bei dem —“

Zutrefser mußte die Ironie herausgehören! Da schlug es aber im Flur die volle Stunde.

Ein junger Arzt im leinenen Kittelmantel öffnete die Tür und entfernte sich in den von Krankenschwestern und Heilgehilfen belebten Vorraum.

Es fiel Schlotten auf, wie Zutrefser in diesem Moment es fertig brachte, zwischen ihm selbst und dem ihm unbekanntem Assistenzarzte einen mißtrauischen Blick hin und her schießen zu lassen. Er hatte nun merklich die Empfindung, sehr zur Unzeit gekommen zu sein, und empfahl sich rasch.

Im Flur schlug es das akademische Viertel, die Studenten hatten ihre Plätze eingenommen, vorne in der Rotunde des kleinen Amphitheaters war alles zur Operation vorbereitet, der Patient, ein Dienstmädchen, auf dem Rollwagen aus der Abteilung herbeigefahren und das Journal des bisherigen Krankheitsverlaufes vorgelesen, als Zutrefser, das Blatt wegliegend, der Einschlüpfung noch Einhalt tat.

Die Hilfsärzte zogen die Kappe mit dem Chloroform von dem Gesicht des kranken Mädchens zurück; die Schwestern legten die Anlegende bloß, damit die Geschwulst zum Vorschein kam. Zutrefser rief einen der Zuhörer auf; der Student touchierte die Stelle zaghaft und stammelte von ungefähr seine Diagnose.

„Große Abung!“ nickte Zutrefser, „ich müßte mir da schon Zeit lassen.“

Der Student verwirrte sich noch mehr und murmelte hastig etwas von Geschwulst und Wucherung.

„Ich bin Laie“, versetzte Jener in demselben molanten Tone, „ich verstehe nur klinische Ausdrücke.“

Der Student war aber mit seinem Latein zu Ende, mußte nichts und konnte seinen Platz wieder einnehmen. Dann sagte Zutrefser:

„Ich für mein Teil, meine Herren, würde unbedenklich die Operation vornehmen. Man kann aber auch zu milderen Schritten gelangen.“ Er wandte sich an jenen Assistenzarzt von vornhin, der in seinem leinenen Kittelmantel nun neben der Patientin stand:

„Legen Sie los. Ich weiß ja noch gar nicht, was Sie eigentlich meinen.“

Ein mäßiger Zsholgeruch erfüllte den Saal. Doktor Melchior Zwinger schickte sich zum Neben an, mußte aber erst noch ein Hemmniß in sich überwinden, ehe sein Blick den Sitzreihen des Amphitheaters entlang in ruhiger Wanderung dahinglitt. Die anwesenden Zuhörer verwunderten sich, wie ernst und entscheidungsberett der Aufgeborene zu ihnen hinschaute. Sie legten die Federn aus der Hand und erwarteten die Neugierde. Wie? Zwinger sträubte sich? Er hatte die Achseln gezuckt? Nun kam er zur Sache:

„Verehrtester Chef! Wenn Sie mich schon fragen! Allerdings! Für nötig halte ich den Eingriff nicht! Wozu denn da schneiden! Wir schwächen einfach die Patientin. Und wenn schon geschnitten sein muß, wäre es überhaupt zu früh. Je früher geschnitten wird, desto mehr Rezidive nachher.“

Unruhe und deutliches Murren unterbrachen den Sprechenden. Zutreffter warf einen strafenden Blick durch seine goldene Brille nach den Vänten hinaus.

„Ich muß doch sehr bitten, meine Herren! Sie brauchen sich nicht aufzuregen. Das läßt sich alles hören. Der Herr Doktor wird keine Gründe haben. Pajien Sie ruhig auf! Man hat nie ausgelernet.“

Es entwickelte sich eine Auseinandersetzung zwischen beiden über die Natur des vorliegenden Falles; Zwinger erging sich mit der Eindringlichkeit eines Anwalts, als handle es sich um die Freisprechung eines ungerechtfertigt Verdächtigten, während Zutreffter ihn nach und nach reden ließ und nur ab und zu nichte oder etwas dazwischen warf. Dann wurde das Dienstmädchen auf dem Rollwagen von dannen gefahren und die schon vorgerichtete Stube mit der Verschüttung einiger Verheilungen zu Ende geführt.

Kaum hatten die Ärzte den Saal verlassen, so ging es bei den Studenten über Zwinger her; taktlos und unbotmäßig sei er stets gewesen. Indessen unterschieden sich im Tone der abfälligen Äußerung zwei Gruppen. Einige vornehme junge Herren in hellen, dünnen Bein- und Hemden, dunklen, langschößigen Schwalbenschwanzröcken und breiten, schwarzen Halsbinden bewunderten den Vorfall, weil Zwinger ebenfalls einer Patrizierfamilie angehörte und, mit mehr als einem unter ihnen näher oder engerer verwandt, jene gesamtete Kreise mit in unlesbare Mitleidenschaft zog. Im übrigen regten sie sich nicht übermäßig auf, weil sie vielmehr mit mitleidiger Sachlichkeit sahen, er habe immer für einen Sonderling und spleenigen Menschen gegolten und sich zum Entgelt dafür über alle Welt erhoben gefügt. Als sie die Schülern hochzogen, um glatt in ihre gelben und grauen Überzieher zu schlüpfen, brachte dieses Aufschlagen zugleich ihr maßvolles Bewahren zum Ausdruck.

Ganz anders unmissverständlich gingen einige Studenten vor, die im Gegensatz zu jenen Eleganten ein ungezwungenes, naturbürschhaftes Wesen zur Schau trugen und, weit entfernt, ihre Stimme nachdenklich zu dämpfen, in lautem Brusttone loslegten. „Was? Eine Operation soll eine Verstümmelung sein? Wo soll man denn da hinfommen, wenn man nicht einfach die Methode einer anerkannten Autorität anzunehmen hat?“

„Das ist eben wieder so ein Herrenbüblein, das sich wichtig machen muß!“

„Abriens höre ich, es sei das Dienstmädchen aus seinem elterlichen Hause, das er auf diese Weise freigesprochen hat.“

„Hal! Et, ei! Nun, wenn dem so ist —“ und helles Gelächter.

*

Zwinger trat, wie üblich nach der Klinik, ins Direktionszimmer. Zutreffter griff ausnahmsweise nach einer halbieren Flasche mit einer wasserlaren Flüssigkeit, der Etikette zufolge feinstes Kirchwasser, und hob sie fragend in die Höhe:

„Nun, Melchior, wie stehts damit? Kleines Emotions-Korrektiv?“

Zwinger dante. „Hören Sie, eigentlich sind Sie doch ein empörend tugendhafter Mensch. Tut es Ihnen denn nicht weh, uns gewöhnliche Sterbliche immerzu halbwegs an den Pranger zu stellen.“

Er trat, nachdem erst seine Ägare brannte, an den Arbeitstisch und schob weiße Blätter auseinander.

„Ich habe ausgesprochen. Jetzt hat aber keine Stunde geschlagen. Da — keine gesammelten Werte! So viel Betteln, so viel Totenheime.“ — Es war die Rede von einem Volontärarzte, dem Zutreffter in seiner überschätzenden Güte ein — wie sich nun herausstellte — verhängnisvoll ungerechtfertigtes Vertrauen geschenkt hatte. Er erkafte die Bogen, faltete sie mit scharfem Kniff und steck sie mit einem Ruck ins Fach zurück.

Dann nahm er die Brille ab und ließ sich in den Lederstuhl vor dem Schreibtisch fallen, worauf er die Beine überschlug, sich weit zurücklegte und mit der einen Hand zwei Mittelfinger der andern ergriß.

„Nun, mein lieber Melchior. Ich bin wahrhaftig seit zweiunddreißig Jahren Kliniker; aber so ein Exemplar wie Sie ist mir doch noch nicht dorgekommen. Sonst könnt ihr nicht genug drauf losfäden, als ob das alles nur Schminke wäre. Hingegen Sie! Es ist ja die helle Freude, Ihnen zuzusehen, wenn Sie erst einmal daran gehen! Aber bis man Sie soweit hat, was braucht es da nicht alles.“

Er hob für einen Augenblick seine Brille gegen das Fenster und reinigte sie mit einem Lappen Hirschleder. Dann fuhr er fort:

„Daß ein halber Bildhauer in Ihnen steckt, hab ich schon vor Jahren gesagt. Sie sind einer von den Alibiweilseiligen. Wären Sie wenigstens musikalisch; das ist noch das einfachste Ventil, um den überschüssigen Dampf herauszulassen. Da klumpert und hämmert man in der Pause eine Sonate, ein Impromptu herunter oder phantasiert vor sich hin und erleichtert sich für die nächsten Stunden. Malen und Dichten läßt sich eher vernessen. Aber so ein unausgetragener Plaster ist schweres Geschick. Da hätte es mich gefreut, wenn Ihnen das biedere Handwerk eines rechtschaffenen Wundarztes über den Schaden hätte weggeholfen können. Was nun?“

Melchior saß Zutreffter gegenüber, dem Fenster zugekehrt. Er sah das Haupt seines Lehrers, auf dem blanten Grunde des vollen Tageslichtes, nachdrücklicher, gedrungener, wesentlicher als früher. Ein heller Umrißstreifen, dem braunen, leicht ergrauten Haar und Bart entlang, rahmte in dem schmalen Schattenskreis dieses Alltages eine Summe von Kraft, Güte und Klugheit zusammen. Ein erstes Auge spendete das Licht; derselbe Blick, den Zutreffter stets im Augenblick vor einem entscheidenden Eingriff noch über den weißen entblößten Leib des ohnmächtig ausgestreckten Kranken warf, unmittelbar ehe er die rechte Hand mit dem geduckten Messer zum laugen, öfienenden Schnitt erhob!

Und dieser Schule von Selbstgucht und Überlegenheit wollte er jetzt entlaufen, wollte sich eines Blees entschlagen, das am Ende, wer weiß, wenn er alles daran setzte, ihm nicht unerreichbar blieb; es denen da einmal gleich zu tun, und auch so einer zu werden, einer von den Verehrten, Angekannten, Siegenden! Er mußte sich auf die Lippen beißen.

Zutreffter nickte abermals.

„Nun nicht kopschen! Sie wissen, was Sie bei mir voraushaben. Selen Sie legerlich angehaucht so viel Sie wollen. So ein bißchen bin ich auch dabei. Aber, wenn ich bitten darf, innerhalb des Striches! Und wenn Sie tausendmal vor ein paar Jahren von uns ausgegeben gewesen sind und Ihre heutige Gesundheit einzig dem Bräuterrank eines alten Kräutersuchers zu verdanken meinen! — Mensch! Melchior! Für einen Narren halte ich Sie noch lange nicht, obchon ich Ihr Beginnen höchst löblich finde. Aber ich will nichts gesagt haben, zum Donnerwetter!“

Die Aussprache hätte länger gedauert, wäre nicht die Klingel am Haustelefon in Tätigkeit getreten. Zwinger sprang auf, den Anruf entgegenzunehmen.

„Es gilt mir“, sagte er, „Zimmer Sechs; der amputierte Fuß.“

Zutreffter hatte über den letzten Erklärungen sein Gesicht in etwas strengere Falten gelegt; nun tat er ziemlich kurz angebunden, und ohne dem Hilfsarzt noch die Hand zu reichen, sagte er im kühlen Tone einer dienstlichen Mitteilung:

„Sie wollen es nicht anders; nun sehen Sie eben zu, wie Sie fertig werden.“ Er ließ den Ton in der Schwelbe und blieb dem an der Türe Stehenden noch zugewendet.

„Aber Zwinger verbeugte sich und ging. Bei Nicht betrachtet einfach unglücklich! Zutreffter setzte sich die Brille wieder auf, ging dreimal das lange Zimmer auf und ab: „Verrückt! Einfach verrückt!“

— schrieb am Stuhl vier Zeilen, schellte dem Diener, ließ sich Stiefel, Hut und Mantel bringen und war eine Minute später draußen auf der Straße. Mit hochgezogenen Armen, den Stiefel im Rücken haltend, schritt er auf ein stattliches Patrizierhaus zu. Die blaue Penitenzfahne im Erdgeschoß war durch eine blutige Fahne des kaiserlichen Kreuzritters kunstvoll verhängert.

Es gehörte dem Stadthofikus Volkhardt, einem der reichsten Bürger, der, ohne jemals bezahlte ärztliche Praxis ausgeübt zu haben, die Best-: der omtlichen Medizinpersonal nun bald seit einem Menschenalter ehrenhalber wahrnahm.

Als Zutreffter über den Straßendamms hinüber auf den Vorbogen aufschritt, öffnete sich der eine der schweren eichenen Türflügel, und der Stadtkar trat zum Ausgehen fertig, noch einen Handschuh knöpfend, auf die um drei Stufen überhöhte Vortreppe.

Gleich winkte er und rief: „Weiß alles, weiß alles!“

In Wirklichkeit hatte ihn nur das allgemeine Geröde erreicht, das in Berufsreisen in Umlauf war und dahin lautete, der junge Zwinger sei an der ärztlichen Kunst ungefähr in derselben Weise irre geworden, wie sonst ein angehender Freidenker am väterlichen Glauben. Als Zutreffter mit den Einzelheiten herausrückte, dem Vorfall in der Klinik und dem noch jüngeren Geständnis Melchior's, da hätte keine Todes- oder sonstige Unglücksbotschaft den Stadtkar in größere Bestürzung versetzen können.

Nicht möglich! Nicht möglich, Kardon! Ich habe keine Zeit.“ — So ließ er Zutreffter, seinen guten Freund, einfach stehen, ohne sich mehr umzusehen.

Er eilte im Sturmschritt die stille, kaum begangene Straße entlang, dann in gleicher Weise noch zwei andere, bergab führende hinunter, bis er, um die Ecke bieugend, auf einem allertümlichen Platze, dem Fischmarkt, stand, dicht neben seinem Ziele, der Ratsapotheke. Mit ihrer hohen, altmodisch behaglichen Giebelfront stieg sie vor einem jervollen gotischen Brunnen auf.

Ihr Besitzer, Herr Nikolaus Zwinger genoß einen maßlosen Leumund. Nur konnte, wer mit ihm bloß beiläufig zu tun bekam, ihn mißverstehen, da er auch seinen Freunden, sobald er sie hinter dem Ladentisch als Kunden zu bedienen hatte, kurz aufwartete. Diese seine ihm angeblich erst mit dem vorrückenden Alter eigene Verschlossenheit deutend, erzählte man sich, er habe Kummer in seiner Familie. Ein älterer Sohn, Rudolf, hatte sich wider den väterlichen Willen der Schauspielfunktion gewidmet, dann ein ergentliches Verhältnis mit einer Bühnensängerin eingegangen und zerfiel darüber mit seinen Freunden und mit sich selbst.

Und nun kommt ihm der andere auch noch so! dachte Volkhardt, als er hinter dem Auslagenfenster die Umrisse des alten Zwinger erkannte.

Er packte die Klinke mit einem Griff, als gälte es, einen Raubmörder zu verhaften, und ließ die Türe so kräftig auf, daß der übertriebene Ruf den hellen Ton der Ladentür verdrängte. Eben goß der Apotheker von dem einen Fläschchen, das er messend in Augenhöhe erhob, schimmernde Flüssigkeit in ein kleineres über. Er gab dem kaum Eingetretenen wortlos nur den Gruß zurück, stellte aber das erst zur Hälfte eingefüllte Gefäß halb leer ab und schob mit der freigewordenen Hand Volkhardt einen Brief hin, der erbrochen auf dem Ladentische lag.

„Da! Lies!“

So setzte sich der Stadtkar auf einen für die Kunden bereit stehenden Bartesessel und schloß sich zu lesen an.

Melchior hatte mit allem Vorbedacht die heute erfolgte Entscheidung herbeigeführt; in dem die Nacht vorher abgeschickten Schreiben sagte er das nun erfolgte Ereignis mit Bestimmtheit an. Seit er vor Jahr und Tag wunderbar genug genesen sei, habe er den heimlichen Zweifel nicht mehr los werden können, ob am Ende nicht das erste beste Kräuterweib den Idealen der Heilkunst näher komme, als der mit kunstvollem Wissen aberladene Arzt.

Die Stelle, die folgte, entlockte dem Physikus unwillkürlich einen Ausdruck der Verwunderung.

„So ein Bengel!“ sagte er halb laut und nickte zum Vater hinterher. „Du meinst da, wo er von den Epidemien spricht“, versetzte dieser.

„Und daß eine zwanzigjährige Giftspritze die Schicksal der heutigen Medizin bilde, für jeden Brillen ein besonderer Lauf. Zum Studium noch einmal, so was darf man doch nicht laut sagen.“

Dabei verfiel Volkhardt in immer neue Verwunderung und suchte sich mit einigen ungeduldigen schmalzenden Schlägen seiner Zunge über die Verlegenheit wegzuhelfen.

Dagegen nahm nun der alte Zwinger einen Redeanlauf. Er griff wie zu einer Tat mit den Händen aus und bläkte suchend im Kreise herum:

(Fortsetzung folgt.)

Das Inserat als Chefkister.

Von Alfred Mellö.

(Nachdruck verboten.)

Die erste bekanntgewordene Heiratsannonce wurde im Jahre 1790 im Londoner „Observer“ von einer Dame veröffentlicht und zwar mit solchem Erfolg, daß die Zeitung wegen der erhöhten Abonnentenzahl ihre Auflage vergrößern mußte. Zwanzig Jahre später erschien in einer Leipziger Zeitung das erste deutsche Heiratsgeheuch: „Hier honette, sehr schöne achtzehnjährige Mädchen guter Erziehung vom Lande, von welchen jede sofort 3000 Gulden Mitgift erhält, wünschen in einer größeren Stadt durch Heirat halb eine Versorgung zu finden. Sie schmückeln sich mit der Zuversicht, gute Hausfrauen zu werden; jeder Wirtschaft gewachsen zu sein und nur wegen Abgelegtheit ihres Heimatortes noch keine ständigen Bewerber gefunden zu haben. Sie leben mehr auf Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit, als auf Vermögen. Nicht über 40 Jahre alte und mit keinem Leibesgebrechen behaftete Subjekte können schriftliche Erkundigungen einziehen mit der Aufschrift: „Suchet, so werdet ihr finden.“

Wie begehrt das Eheglück ist, dafür kann sogar der Druckfehler ein Beispiel lehren. In einer Zeitschrift, es war vor annähernd 50 Jahren, suchte ein 87jähriger, vermöglicher Junggeselle in Frankfurt am Main ein braves Ehegesepon. 147 Heiratsbriefe erhielt der Betreffende trotz seines biblischen Alters, von Mädchen und Frauen von 18 bis 65 Jahren. Wenn die heiratswärtigen Mädchenherren gewußt, daß der vermögliche Junggeselle in Wahrheit nur 37 Jahre zählte, dann hätte er wohl noch mehr Bewerberinnen erhalten, ähnlich dem Sohn der amerikanischen Millionärin Betty Green, der auf seine unbedachte Äußerung, es wäre für ihn wohl auch an der Zeit, zu heiraten, an 200 Heiratsangebote bekam, weil eine Newyorker Zeitung seine Mitteilung bekanntgegeben hatte. Aber Rache ist süß — er beantwortete keinen dieser Briefe, veröffentlichte aber in derselben Zeitung sein Bild, umrahmt von den 200 Bildern aller Mädchen, d. h. ihn zum Mann begehrt hatten.

Sein Heiratsgeheuch in eine Konservendbüchse einzulösen, ist ein Gedanke, den ein in Texas lebender Inhaber einer gutgehenden Kon-

servendfabrik versuchte. Er hatte nur den Fehler gemacht, gleich drei Bittel (Inhalt: er sei 36 Jahre alt, suche eine hübsche junge Dame zur Frau, die sich am 15. Dezember in seinem Kontor melden soll) zu schreiben und in je eine Konservendbüchse zu legen, deren jede nach einer anderen amerikanischen Stadt an einen dortigen Kaufmann mit der bestellten Lieferung geschickt wurde. Rünstlich trafen auch am 15. Dezember zwei junge Damen ein, aber beide waren so hübsch, daß er keiner von ihnen ablagen konnte. Da holte er seinen Proturisten, der sich eine von ihnen als Frau wählte, damit die andere die Fabrikbesitzerin werden konnte. Nun war alles in schönster Ordnung, jedoch fünf Jahre später, auch an einem 15. Dezember, erschien wieder eine hübsche Amerikanerin, die ihren aus der Konservendbüchse herausgeholtten Heiratszettel vorzeigte. Sie war sehr enttäuscht, zu spät gekommen zu sein — und meinte, daß an der ganzen Sache ihre Mutter mit ihrer übertriebenen Sparjamkeit die Schuld habe, denn diese hätte die Konservend schon vor fünf Jahren gekauft, aber nicht früher geöffnet.

Amerita, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, leistet sich Heiratsgeheuche in Inseratenform, wie man sie bei uns nicht kennt. Da sucht eine Frau einen Mann, weder jung noch schön oder reich, aber zwei Meter Körperlänge muß er haben. Während ein anderer eine Frau im Alter von 50 Jahren wünscht, die taubstumm sein muß, Kinder und Hunde verabscheut und nicht trinkt. Aber auch in unseren deutschen Zeitungen ist manche humorvolle Anzeige zu lesen. Ein Handwerker meldete durch Inserat seine Frau als verloren. Er bemerkte gleichgültig, der glückliche Finder solle sie behalten und nicht zurückbringen.

Sehr poesievoll weiß die Japanerin das Glück des Ehebandes zu preisen. So verkündet ein solches Inserat: „Ich bin eine sehr hübsche Frau mit dichten Haaren, die wie Wolken wogen, mein Gesicht hat den Seibenglanz der Blumen, mein Körper ist schmieglig und biegsam wie die Weide, und meine Augenbrauen haben die Krümmung des zunehmenden Halbmondes. Mein Vermögen reicht hin, um Hand in Hand mit dem Geliebten durch das Leben zu schlendern.“

„Durch das Leben zu schlendern!“ Ich wette hundert gegen eins, ein solches Inserat fände auch bei uns genug Bewerber.

Gemeinnütziger Teil

Haus- und Landwirtschaft

Wöchentlicher Küchenszettel.

- Sonntag: Pilzsuppe, Sauerbraten mit Kartoffelmehlkloßen, Backpflaumen.
- Montag: Grünternsuppe, Krautwidel mit Salzkartoffeln.
- Dienstag: Braune Nesseluppe, Schellfisch mit Zitronenbeizung und Salzkartoffeln.
- Mittwoch: Erbsen- und Haserflocken-Pflinsen mit Apfelsauce.
- Donnerstag: Eckschensfleisch mit Kohlrüben und Kartoffelstücken.
- Freitag: Weiße Bohnen mit Speck.
- Sonabend: Kartoffelmus mit geräucherten Heringen.

Geröstete Brotsuppe mit Backpflaumen.

4 Tassen geriebenes Brot werden mit 1 Eßlöffel Butter und etwas Margarine oder Fette im Tiegel braun geröstet, mit 1 Liter Wasser ausgefüllt, Rint, Zitronenschale und 4-5 kleingeschnittene Pflaumen beigefügt, 2 Stunden in der Kochkiste ausquellen lassen, durchgeschlagen und mit Salz abgeschmeckt.

Brotsuppe mit Kümmel.

1 1/2 Pfund getrocknetes, zuvor eingeweichtes Brot werden mit 1 Liter Wasser, 1 gestrichenem Teelöffel Kümmel und etwas Salz nach vorherigem Ankochen in die Kochkiste gestellt, durchgerührt, etwas Margarine und wenn möglich Wagemilch beigefügt, mit 1 Teelöffel Eppenzwerve gekräftigt und die sehr heiße Suppe mit einer Prise Pfeffer kurz vor dem Antragen vermischt.

*

Zum Reinigen seidener Kleider und Wäsen von Staub

darf niemals die Bürste allein verwendet werden, da diese das Gewebe beschädigt. Man nimmt dazu entweder ein weiches Flanellstück oder die mit einem solchen belegte Bürste.

Sachgemäßes Ausbessern von Tricotwäsche.

Grundsatz muß sein, jedes Stück vor dem Reinigen auszubessern, da sich Tricotstoff zu stark dehnt und das Loch oft wesentlich vergrößert wird. Weiter sollte unter jede fahrscheinig gewordene Stelle ein Stück weiches altes Hemdentuch, Leinen, Schirting oder auch Tüll, bei offenem Rande mit Hezenstichen befestigt, unterlegt werden. Ist es notwendig, Tricotstoff durch Einsetzen neuer Stücke auszubessern, dann wird diese Stelle tadellos im Aussehen, wenn die Nähränder sowohl am ausgesetzten Stück, wie auch am einzuweisenden Plätzen 1/2 Zentimeter ungedehnt werden und dann das neue Stück mit überbrenten Stichen eingestiftet wird. Der Faden muß sowohl beim Nähen wie Nähen recht lose gehalten werden, damit sich auch die Stelle dehnen kann.

Warnung vor unbekanntem Düngemitteln.

Der Pressedienst des Preuss. Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten gibt bekannt:

Mit dem Einsetzen des Düngemittelgeschäftes zur Deckung des Frühjahrbedarfs mehren sich auch wieder die Anpreisungen von Düngemitteln, die unter vielversprechenden Benennungen dem Landwirt bei ihrer Anwendung ganz besondere Vorteile zu bringen imstande sein sollen. Dabei wird in der Reklame der angebliche Mangel an Kunstdünger in übertriebener Weise hervorgehoben, um bei dem Landwirt den Glauben zu erwecken, daß er nicht in der Lage sei, seinen Bedarf mit den anerkannten und erprobten Kunstdüngerarten zu decken, sondern gezwungen sei, auch in neuen, bisher unbekanntem Produkten Erlaß zu suchen.

Ein drastisches Beispiel dieser Art liegt aus dem besetzten Gebiet vor und zwar in einem Angebot der Firma Max Gohn, Deutsche Düngemittelindustrie-Wiesbaden, die unter dem Namen „Gohnsche Dünger-Kultur“ nicht einmal ein eigentliches Düngemittel, sondern lediglich ein Verfahren anpreist, das als neue unwählende Erfindung für die Landwirtschaft bezeichnet wird und das durch seine Anwendung den Landwirt in die Lage versetzen soll, seinen natürlichen Dünger mühe- und kostenlos um das Drei- und Mehrfache zu vermehren und somit die Verwendung jeglichen Kunstdüngers zu erübrigen. Das Recht der Benutzung dieses Verfahrens (Lizenz) und die Überlassung der für seine praktische Anwendung zu befolgenden Anweisungen soll dem Landwirt für einen Betrag von 50 A erworben werden.

Es erscheint kaum notwendig, den Landwirt vor derartigen Anpreisungen nachdrücklich zu warnen und daran zu erinnern, daß die Kunstdüngemittel nach Art und Menge der darin enthaltenen Pflanzennährstoffe zu bewerten sind, wofür feststehende Grundblätze in den Höchstpreisverordnungen vorliegen. Der Landwirt laufe daher nur bei seiner Genossenschaft oder den reellen Händlern unter Gehaltsgarantie und mache seine Bestellung so frühzeitig, daß er mit Sicherheit damit rechnen kann, rechtzeitig und gut beliefert zu werden.

Auch inbezug auf den Handel mit Salpeter sind Klagen laut geworden darüber, daß ausländischer Salpeter (Chilipalpeter) zu Preisen angeboten und auch von den Landwirten gekauft wird, die den amtlich festgesetzten Preis überschreiten. Das Kilogrammprozent Stickstoff im Salpeter kostet — ganz einerlei, ob Ausland- oder Inlandsalpeter — 15 A, so daß also der Doppelzentner Natronsalpeter bei einem Gehalt von 16 Prozent Stickstoff 240 A kostet, wozu noch die Ausschläge für Verpackung usw. hinzukommen.

Die Verwendung des ausländischen Salpeters (Chilipalpeter) vor dem deutschen Natronsalpeter ist aber um so unverständlicher, als der Inlandsalpeter nicht nur das reinere Produkt mit etwas höherem Stickstoffgehalt darstellt, sondern auch sicher frei ist von dem auf die Pflanzen, besonders auf den Roggen, schädigend wirkenden Bestandteilen (überschüssiges Kali), das im Chilipalpeter da und dort in so großen Mengen vorkommt, daß sie das Pflanzenwachstum nicht fördern, sondern schädigen.

Steigerung der Kartoffelerträge.

Während des Krieges hat die Kartoffel für die Volksernährung eine große Bedeutung erlangt. Es müssen daher alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um die Erträge von der Flächeninheit zu erhöhen, schon mit Rücksicht auf die bedeutenden Arbeitskosten, welche der Kartoffelbau erfordert. Sorgfältige Ackerbestellung und vor allen Dingen geeignetes Pflanzgut, in Verbindung mit ausreichender und richtiger Düngung sind Vorbedingung. Bei der Düngung ist zu beachten, daß die Kartoffel, wie alle Hackfrüchte, eine „kaliebreubende“ Pflanze darstellt. Reichliche Kaligaben sind daher unbedingt notwendig. Als Kalidünger haben sich namentlich bei Frühjahrsbüdüng die hochprozentigen Kalisalze, wie das verhältnismäßig billige Chlorfalsium, das schwefelsaure Kali und die Kalimagnesia in Stärke von 1 Zentner je 1/2 Hektar gut bewährt.

Obst- und Gartenbau

Unser Garten im Winter.

Wenn man so Sonntags seinen Spaziergang macht, kommt man auf allerlei Einfälle und Einbildungen, zumal, wenn man aufmerksamer Beobachter der Natur und der Umgebung ist, die man durchwandert.

So komme ich kürzlich an einer Gartenkolonie vorbei, in der im Gemüseteil die Strunke der Kohllarten noch im Boden stecken; das ist nicht richtig, denn in den Strunken sitzen die Keime der Kohlbürnie und die Maden bzw. die Eier der Kohlliege, die beide nächstes Jahr ungeheuren Schaden anrichten können. Auch war das Land noch nicht umgegraben in den meisten Gärten, und nun könnte der Frost doch so prächtig eindringen, alles mögliche Ungeziefer vernichten und, was das wichtigste ist, den Boden gründlich durchfrieren und lodern.

In einem andern Garten stand ein Spaten im Land, der natürlich an Haltbarkeit einbüßt, wenn er allen Arten von Witterung ausgesetzt ist. Ich dachte bei mir im stillen: Der Mann ist wohlhabend! Aber wenn auch, fand ich es doch nicht in der Ordnung. Wie der Garten, so sein Inhaber!

Beim Weitergehen sehe ich Johannisbeer- und Stachelbeersträucher und Himbeeren wild durcheinander wachsen. Warum wurde da noch nicht ausgeglichen und geschnitten? Im Nachbargarten ist dies doch musterhaft geübt, wo der Frost doch auch nicht später oder früher einsetzte.

Nun komme ich an einem größeren Garten vorbei, der mir deshalb nicht gefällt, weil da die Misthaufen nicht auseinandergetrennt sind; das gibt doch im nächsten Frühjahr ungleichmäßiges Wachstum, wenn man Mist verteilt und ihn auf Haufen liegen läßt. Im selben Garten waren auch einige ganz alte Knaben von Obstbäumen, die von Moos und Flechten schon von weitem grün und grau schimmerten. Wie schön hätten diese bei dem heiligen Hoberwetter gereinigt, abgetragt und gefalzt werden können! Statt dessen gehen sie mit Dreck und Sped ins Frühjahr hinein, und nächstes Jahr wundert sich der Besitzer, wenn er fast nichts erntet. Diese Bäume waren außerdem noch voll von Wassertrieben und derart dicht mit Ästen und Zweigen besetzt, daß im Sommer weder Luft noch Licht Zutritt haben kann. Im Mai dann der Ärger über Ungeziefer aller Sorten. Nun kommt auch mal ein ganz musterhafter Garten; die Rosen am Eingang hübsch zugeheckt, die hohen niedergelegt, die Sträucher schön geschnitten, ebenso das Land in rauher Scholle umgegraben, die Bäume gefalzt, frühgepflanzte Obstbäume usw. fein angebunden gegen Sturmchaden usw., der Jaun gegen Heien usw. gut abgeperrt unten, der Komposthaufen umgelegt und sonst alles in tadelloser Ordnung.

So sollte die ganze Kolonie ausseh'n; so sollte auch unser Garten im Winter sein; dann erleben wir mehr Freude und hätten weniger Ärger über Mißerfolg usw. — Wer lernt daraus?

Gesundheitspflege

Sonnenlichtbäder für Kranke.

Lichtstrahlen sind in stärke Batterien in den oberflächlichen Hautschichten zu lösen, sie dringen aber nicht so tief ein, daß davon eine unmittelbare Vernichtung der Schwindsuchtkeime zu erwarten wäre. Die „Photo-Therapie“, wie das Lichtheilverfahren genannt wird, erweist sich besonders nützlich gegen die Keime, denn unter dem Einflusse roten Lichtes zeigen die Keime dieser Krankheit entschiedene Neigung, zu verrotten, und die Eiterung wird gleichzeitig beschränkt. Auch bei der Rose scheint die Ausdehnung der Hautentzündung durch die Wirkung des Lichtes beschränkt zu werden, während beim Scharlach und bei den Malaria keine deutliche Einwirkung zu beobachten ist. Die guten Wirkungen des Verfahrens hängen nicht allein von dem Ausflusse schädlicher Lichtstrahlen ab, sondern auch von einer Konzentrierung der Strahlen, die erfahrungsgemäß eine günstige Wirkung ausüben. Das elektrische Licht enthält, nach den Angaben von medizinischen Zeitschriften, weniger chemisch wirksame Strahlen als das Sonnenlicht, es muß deshalb bei der Behandlung dazu geeigneter Krankheiten mittels Linien mehr konzentriert werden.

Als gutes Mittel gegen Zahnschmerzen

Ist sich Lorbeeröl und Terpentinöl, zu gleichen Teilen zusammen gemischt, bewährt haben; mit diesem Mittel reibt man die leidende Stelle hart und öfter ein.

Seitenstechen.

Dasselbe ist nicht immer Symptom der Brustfell- oder Lungenentzündung, sondern, es tritt auch ohne Fieber und Husten auf und ist dann die Folge von Blähungen oder verdorbenem Magen. Diese Art des Seitenstechens wird bekämpft durch Kimmel oder Pfeffermünztee, Magenpflaster, Reiben der Magengegend, Spazierengehen.

Eingeweidewärmer.

Seit altersgrauer Zeit bildet eine Plage der Menschheit das kitzelnde und lustige Schmarotzergefühl der Eingeweidewärmer. Selbst in unserer, in hygienischer Beziehung so hochentwickelten Zeit sind sie verbreiteter, als für gewöhnlich angenommen wird. So unerwünscht verbreitet das Vorkommen der Eingeweidewärmer ist, so unerwünscht ist der Schaden, den sie anrichten. Der Entzug wichtiger Nahrungsstoffe durch Schmarotzer prägt dem Patienten vor allem den Stempel ungenügender Ernährung auf, blasses Gesicht, blaue Ringe um die Augen sind Hauptmerkmale des Vorhandenseins von Eingeweideparasiten. Daneben beobachtet man noch Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger usw. Betreffs der Wurmbehandlung sei auf die diesbezügliche Anzeige im „Merseburger Korrespondent“ des in ganz Deutschland langjährig bekannten Herrn Wase in Leipzig, Promenadenstraße 22 wohnhaft, aufmerksam gemacht.

Vom Büchertisch

Die Befreiung der Menschheit. Den Sozialismus als Erlöser der Menschheit verherrlicht Heinrich Ströbel in seinem fein geschliffenen Essay „Das Reich der Freiheit“. Außerdem enthalten die beiden veröffentlichten Lieferungen 23, 24, 25 und 26 des illustrierten Sammelwerks „Die Befreiung der Menschheit“ (Deutsches Verlagshaus Dong und Co., Berlin W. 57), wiederum eine Anzahl hochinteressanter Abhandlungen. So weist Adolf Behne in dem Aufsatz „Das Freiheitsbild in der Kunst“ an vielen Beispielen nach, daß die Idee der Freiheit von den ältesten Zeiten bis in unsere Tage die Kunst in glücklicher Weise befruchtet hat. Aber „Die Entwicklung der revolutionären und sozialistischen Bewegungen in Rußland“ berichtet Paul Oberg. An vielen historischen Beispielen erläutert er den Auf- und Ausbau der politischen Geheimgesellschaften, die den freiheitlichen Bewegungen in Rußland und Mitteleuropa als Vorkämpfer der Revolution den Boden bereitet haben. Auch die vier neuesten Hefte des glänzend redigierten Sammelwerks bieten wie die früheren in Text und Bild wiederum Seltenes und Hervorragendes.

Vampir Ruhm, Roman einer Schauspielerin von Martha Richter-Woß. Preis etwa kartoniert 19,80 A., in entzückendem Biedermeierband 25,80 A. Dieses Buch ist mit Herzblut geschrieben. Aus innerem Erleben heraus läßt uns die Verfasserin den Kampf um das Ideal der Jugendgeliebten in der Schauspielkunst mit dem des gläubigen Jugendgeliebten miterleben. In packender Sprache wird der Werdegang eines jungen Mädchens aus dem Landadel geschildert, das sich unüberkürlich zur Bühne hingezogen fühlt und für das die Ruhmucht der Vampir ist, der sie gegen bessere Einsicht, gegen den Willen der Mutter und die Warnung des Jugendfreundes in eine Künstlerin hineintreibt, die sie erst den Irrtum in ihrem Leben erkennen und bereuen läßt. Die durch die Lebensauffassung der beiden Hauptpersonen gegebenen Probleme, in erzieherischer Weise veredelnd zu wirken, werden in hervorragender Weise gelöst. Die Verfasserin hat es verstanden, die Charaktere klar und lebendig durchzuarbeiten. Solche, sittlich vorwärtstrebende Gedanken machen das Buch besonders wertvoll und fesseln den Leser bis zum Schluß. Das ernste, lebenswahre Buch kann als Kampfbuch gegen Schmutz und Schand betrachtet werden und ist im Verlage von Richard Mühlmann, Halle a. S., Postfach 140, erschienen.

Lustige Ecke

Kleine Anfragen an den Reichstag.

Die Woche hat sich an eine Reihe deutscher Schriftsteller mit der Bitte gewandt, ihr Neujahrswünsche als „Kleine Anfragen an den Reichstag“ zu formulieren. Wir geben 3 von diesen Beiträgen hier wieder:

Einem Hohen Reichstag

unterbreite ich ergebenst die nachfolgenden Zeilen, die mir bei einer seiner jüngsten Verhandlungen einfielen:

Den Raubheinen.

Was höhnt ihr die Höflichkeit so bitter
Und die guten Formen, die feinen und zarten?
Sie sind die unentbehrlichen Güter
In einem zoologischen Garten.

Otto Ernst.

Kurze Anfrage.

Wann endlich wird zu des Landes Frommen
Der Reichstag einmal zu der Einsicht kommen,
Daß all das Parteigezänke und -zwist
Dem deutschen Volke höchst schmutzig ist?
— Daß euch wichtiger als die Partei
Künftig Deutschland, das Vaterland sei,
Daß ihr dies einseht in höchster Gefahr,
Wünscht euch und allen uns zu Neujahr
Euer beim Lesen der Reichstagsberichte
Schon wiederholt die Wände hinausgeschlehterter

Karl Ettlinger („Stalchen“).

Mängel der Zeit.

Mängel der Zeit! Was will das sagen!
Wir lernen Mängel und — Mängel ertragen.
Wir hungern und haben so viel doch — im Magen
Der Reichstag tagt. Ich möchte wohl fragen:
Wann wird es endlich im Reichstag tagen?

Paul Warnke.

